

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

23.12.1877 (No. 303)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Dezember.

№ 303.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden vierteljährlich 3 Mark 65 Pfennig. Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. d. Mts. gnädigst geruht, den Referendar Hermann Oser von Karlsruhe zum Sekretär bei dem Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der Justiz zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. d. Mts. gnädigst geruht: dem Professor Karl Roth am Progymnasium in Offenburg zum Direktor des Pro- und Realgymnasiums in Lahr und den Assistenzarzt Konstantin Merg in Böhrnbach zum Bezirksarzt in Donaueschingen zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 15. bezw. 11. d. Mts. Folgendes Allerhöchstdigst zu bestimmen geruht:

Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird der Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Westerhagen in das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 versetzt und der Premierlieutenant v. Krenzell zum Hauptmann und Kompagnie-Chef befördert.

Zugleich wird der Premierlieutenant v. Zanthier vom Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 als ältester Premierlieutenant in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111 versetzt.

Der Hauptmann Becker I. Kompagnie-Chef im Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 wird von dieser Stellung entbunden und der Hauptmann Mache der 3. Ingenieur-Inspektion zum Kompagnie-Chef in diesem Bataillon ernannt; der charakterfeste Portepesführer v. Amelungen vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 wird zum Portepesführer befördert.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Wien, 21. Dez. In der Generalversammlung der Dux-Bodenbacher Eisenbahn sind 14,166 Aktien mit 693 Stimmen durch 37 Aktionäre vertreten. Der Vorsitzende theilte mit, daß behufs der Sanirung der Lage der Gesellschaft ein neues Uebereinkommen mit der Societe belge getroffen worden sei. Die großen Aktionäre und Prioritätenbesitzer hätten sich gegen das Uebereinkommen erklärt, und sei es alsdann der Verwaltung gelungen, von der Societe belge eine Abänderung des Uebereinkommens dahin zu erwirken, daß die Prioritäts-Obligationen zweiter Emission statt mit 3 mit 3½ Prozent verzinst und daß das Aktienkapital statt auf ein Drittel auf die Hälfte reduziert werde. Die Sitzung dauert fort.

Wien, 21. Dez. Im weiteren Verlauf der Generalversammlung der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Gesellschaft wurde mit 476 gegen 180 Stimmen Vertagung der Sitzung beschlossen; am 27. wird die Generalversammlung wieder zusammentreten.

Paris, 21. Dez. Die Ernennung Saint Valliers zum Botschafter in Berlin ist der „Agence Havas“ zufolge heute vom Marschall-Präsidenten unterzeichnet worden und wird morgen im Amtsblatt veröffentlicht werden. — Das Journal „Le Temps“ meldet: Der Minister des Auswärtigen, Baddington, hatte gestern die Beamten seines Kabinetts um sich vereinigt und erklärte denselben: Die Situation erfordert, daß das republikanische Regime diesmal definitiv begründet werde. Jeder Beamte müsse von den gebietlichen Anforderungen der neuen Lage durchdrungen sein. Wenn sich etwa unter den Beamten einige befänden, die der gemeinsamen Anstrengung widerstrebten, so würde es für diese gerathener sein, einer anderen Laufbahn zu folgen.

### § Politische Wochenübersicht.

Es war wohl vorauszu sehen, daß der Fall von Plewna in seiner weittragenden Bedeutung am wenigsten von der Pforte verkannt werden würde, und in der That läßt sich als sein unmittelbares Ergebnis das vom 12. d. datirte Rundschreiben der Pfortenregierung betrachten, in welchem

diese die Vermittlung der Mächte anruft. Das übrigens geschickt abgefaßte Rundschreiben hat in der vorliegenden Form keine Aussicht auf Erfolg. Die Pforte verweist auf die Auslosigkeit weiteren Blutvergießens, da sie durch die Verfassung die gewünschten Reformen dem ganzen Reiche theilt habe, der Krieg aber das Hinderniß der Reformen sei. Da zudem jetzt auch der Waffenehre beider Theile Genüge gekehren, könne Europa mit Nutzen eine Vermittlung übernehmen, und sei die Pforte bereit, wegen eines Friedens zu verhandeln, gleichzeitig jedoch auch entschlossen, den Kampf für ihre Unabhängigkeit und Integrität nöthigenfalls auf's äußerste fortzusetzen. Wie die Mächte sich zu dem türkischen Mediationsantrage stellen, ist noch nicht ganz klar, zumal der ernsthafte Wille der Türkei, in friedliche Bahnen einzulenken, noch keineswegs feststeht. Das an der Orientfrage nicht direkt betheiligte Deutschland scheint eine reservirte Haltung zu beobachten; Oesterreich wohl ähnlich, mehr ablehnend. Am meisten ist wohl England überhaupt durch die neueste Wendung im Orient in Aufregung versetzt, wobei jedoch die verschiedenen Strömungen sich das Gleichgewicht zu halten scheinen. Wenn die Pforte wirklich die unmittelbare Erklärung verlangt haben sollte — was wir sehr bezweifeln möchten —, ob England materielle Hilfe leiste, wenn die Pforte die Freigebung der Dardanellen verweigere, so glaubt doch Niemand an ein englisch-türkisches Bündniß oder erwartet, daß England sich der türkischen Sache überhaupt in praktisch bedeutsamer Weise annehmen werde. England wird Allem nach seine bisherige Politik beibehalten. Damit stimmt die Aeußerung des Kriegsministers Hardy in einer Rede in Edinburgh, daß selbst nach dem Falle Plewna's die englischen Interessen noch nicht gefährdet seien, wobei er jedoch die Unmöglichkeit eines Sonderfriedens zwischen den Kriegführenden ohne Englands Mitwirkung hervorhob. Mag auch die von Lord Beaconsfield gewünschte frühere Einberufung des Parlaments auf den 17. Januar ohne Zweifel mit diesen Fragen zusammenhängen, so wird auch dabei kaum an eventuelle militärische Maßregeln drohender Natur zu denken sein. In der Erklärung Derby's, daß die Politik der Regierung durch die Nation gebilligt und was das Parlament beschließen werde, wenn immer möglich, der Friede sei; daß jedoch in jedem Falle England den freien Weg nach Indien behaupten wolle, möchten wir das Hauptgewicht auf den ersten Theil legen; bezüglich des zweiten können wir auch noch keine Gefahr für den Weg nach Indien erblicken. Und sollten die Gerüchte von Minister-Rücktritt einmal Ernst werden, so würden wir eher den Rücktritt Disraeli's vermuthen, trotz des ungewöhnlichen Besuchs der Königin bei ihrem Premierminister in Jughenden. Auch scheint Rußland die Aspirationen Lord Beaconsfield's nicht eben zu fürchten. Uns will bedünken, als ob England vor Allem eine gemeinsame diplomatische Aktion zu Stande bringen möchte, wozu aber bis jetzt wenig Aussicht vorhanden ist.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die dritte Lesung des Staatshaushalts-Etats erledigt und das Gesetz über die Gerichtsverfassung en bloc angenommen. Bei der Berathung des Kultusetats kam es nochmals zu einer gründlichen Auseinandersetzung der liberalen Mehrheit und des Kultusministers mit dem Centrum, von dessen Seite man wieder die Versicherung zu hören bekam, die ultramontane Partei werde den Kampf bis zum Äußersten fortsetzen. Am 20. d. vertagte sich das Haus bis zum 3. Januar. Alle Gerüchte über Veränderungen im Ministerium sind bis jetzt unbegründet. Ueber das Entlassungsgesuch des Oberstkanzler-Präsidenten Dr. Herrmann ist noch nicht entschieden: es heißt mehrfach, er werde bleiben und für den Fall der Annahme des Gesetzes jedenfalls nur einen Nachfolger von gleicher Richtung erhalten. Das deutsche Kronprinzen-Paar ist aus Wiesbaden nach Berlin zurückgekehrt. Der Waldeck'sche Landtag hat den neuen Accessionsvertrag mit Preußen genehmigt.

Wie neulich im Ausschuß der ungarischen Delegation, so machte Graf Andrássy am 18. d. dem Ausschuß der österreichischen Delegation ausführliche Mittheilungen zur Begründung und Rechtfertigung seiner Orientpolitik unter Verlesung diplomatischer Aktenstücke und empfing dafür den Dank des Ausschusses, der jedenfalls den Werth der Thatsache zu schätzen weiß, daß dem Reiche bis jetzt ohne Gefährdung seiner Interessen der volle Frieden erhalten blieb. In Ungarn herrscht augenblicklich wieder der Halbmond-Fanatismus und hat sich zu sehr bedauerlichen stürmischen Straßenunruhen und Ausschreitungen auch gegen den Ministerpräsidenten Tisza hinreizen lassen. Das österreichische Herrenhaus hat nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Gesetzentwürfe über die Steuern, sowie das Ausgleichs- und Zollprovisorium angenommen.

Nachdem in Frankreich mit der Bildung eines Ministeriums aus den ersten politischen Kapazitäten des gegenwärtigen Frankreichs, aus Männern eines besonnenen, maßvollen Fortschrittes auf allen Gebieten des staatlichen Lebens und von verfassungstreuer Gesinnung der glückliche Schritt aus einer unlosbar erschienenen Verwirrung gethan war, folgte zur Befestigung des Geschehenen eine Botschaft des Marschall-

Präsidenten, welche den freudigen Beifall der Liberalen beider Häuser erhielt und den Jörn der Clerikalen und Bonapartisten wirklich verdient. Von Frankreich schien ein Aufgenommen, die Geschäftswelt lebte wieder auf. Deputirtenkammer und Senat bewilligten das Budget in der von der Regierung selbst gewünschten Weise (die vier direkten Steuern und einen Kredit von 529 Millionen für die zwei nächsten Monate), und so konnte die an Stürmen so reiche Session von 1877 geschlossen werden. Auf den 21. d. sind die Generalräthe einberufen. Die Reinigung der Verwaltung von den Werkzeugen des 16. Mai wurde auch sofort in die Hand genommen durch die Ernennung von 83 Präfecten. In der Diplomatie dürften auch Veränderungen stattfinden; für den Berliner Botschafterposten wird Bicomte de St. Vallier genannt. Mehr Schwierigkeit wird die Entfernung der Kamilla und verderblicher Einflüsse aus der Umgebung des Marschalls machen. Vorerst würde es freilich als fruchtloses Verbrechen gelten müssen, die eben erst überwundenen ungeliebten Zustände wieder zurückrufen zu wollen!

Das italienische Ministerium hat in Betracht der ungünstigen parlamentarischen Lage und der Eisenbahn-Frage seine Entlassung eingereicht, welche angenommen wurde. Depretis ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums aus der zusammengeschnitzenen Majorität des 14. Dezember betraut, damit jedoch noch nicht zu Stande gekommen. Im Bestehen des Papstes ist eine Besserung eingetreten, wenigstens die unmittelbare Gefahr erscheint beseitigt. Das Konsistorium ist nochmals gegen Ende des Monats verschoben worden.

Der Kaiser von Rußland ist auf der Rückreise nach Petersburg begriffen, wo er am 22. d. ankommen sollte. Am 14. erfolgte die Kriegserklärung Serbiens und die Ueberschreitung der Grenze gegen Bulgarien und Altserbien; auch wurden schon einige Erfolge berichtet. Griechenland, das sich bisher noch zurückgehalten, scheint nun auch hervorzutreten, wenn es sich bestätigt, daß Trikupis eine Note nach Konstantinopel geschickt hat, in welcher die Selbständigkeit der griechischen Provinzen gefordert und widrigenfalls mit dem Kriegsfalle gedroht wird. In Athen haben sich die Demonstrationen zu Gunsten des Krieges wiederholt. Auf Kreta soll nun auch der Aufstand ausgebrochen sein und hat die Pforte eine Veröhnungskommission dahin geschickt. Gleichwohl scheint die Friedensentscheidung zum Durchbruch gekommen zu sein; die Thronrede bei Eröffnung des Parlaments am 13. d. lautet noch kriegerisch und nach neuester Meldung aus Konstantinopel hat man den Krieg bis zum Äußersten beschlossen und ist Suleiman Pascha zum Oberbefehlshaber sämmtlicher Armeen südlich vom Balkan ernannt, der als zweite Vertheidigungslinie mit aller Macht gehalten werden soll, aber doch wohl schon mehrfach durchbrochen ist. Auch in Rußland werden neue Truppen mobilisirt. Dennoch möchten wir für das Wahrscheinliche halten, daß Versuche eines Sonderfriedens zwischen Rußland und der Türkei gemacht werden und nicht aussichtslos sind.

### Kriegsnachrichten.

Wien, 21. Dez. (Fr. Z.) Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten fortgesetzt sehr kriegerisch, der Truppentransport von Barna nach Stambul dauert fort. Suleiman Pascha reist über Adrianopel nach Tatar-Bazaraschi, das zum Hauptquartier bestimmt ist. Aus Syrien und West-Anatolien werden ca. 40,000 Mann annoncirt. Eine allgemeine Aushebung im großartigsten Maßstab wird vorbereitet.

Wien, 21. Dez. (Frl. Ztg.) Sämmtliche Journale legen der Berufung Suleimans nach Konstantinopel eine große Bedeutung bei. Das „Fremdenblatt“ meint, die Pforte sei weit entfernt, sich Rußland auf Gnade und Ungnade zu ergeben, vielmehr fest entschlossen, mit dem Aufgebot aller Kräfte an die Vertheidigung der Balkanlinie zu gehen. Das Blatt warnt davor, diesen Aufschwung des türkischen Patriotismus zu unterschätzen, und erinnert daran, daß Suleiman ein Anhänger Midhat's sei, und meint, wenn Suleiman jetzt Midhat's Rückberufung fordere, der Sultan dieselbe kaum verweigern könne.

Wien, 22. Dez. Die „Presse“ meldet aus Pera: Ein Theil der nach Erzerum bestimmten Verstärkungen wurde nach Adrianopel dirigirt. Das Seraskerat hofft daselbst 120,000 M. zu konzentriren. Das „Tagblatt“ meldet aus Belgrad: Ein türkischer Uebergangversuch bei Leschnica am Drinastrom ist mißglückt. Die Türken mußten die Insel Bujulitsch räumen. Die dritte serbische Milizklasse ist zur Marschbereitschaft beordert. Es traf Belagerungsmaterial vor Nißch ein.

Wien, 21. Dez. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Mehrere mohamedanische Deputirte wollen in einer der nächsten Parlamentsitzungen die Regierung bitten, in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Pforte wird angeblich demnächst eine Aushebung von 300,000



Mann anordnen. Man erwartet eine Proklamation des Sultans an das serbische Volk, durch welche die Absetzung des Fürsten Milan ausgesprochen wird. Aus Bukarest meldet dieselbe Korrespondenz vom 21.: Man glaubt, Fürst Karl werde bald nach Bukarest zurückkehren, von wo aus derselbe dann nur zeitweise die rumänische Operationsarmee inspizieren werde. (Nach der „Presse“ wurde bereits gemeldet, daß Fürst Karl Porabim verlässe.) In Bulgarien und Rumänien wütheten seit einigen Tagen furchtbare Schneefürme. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Cetinje von heute: Die Montenegriner erwarten stündlich die Kapitulation des Kastells von Antivari. Der Fürst ist in Cetinje eingetroffen.

Wien, 21. Dez. Das hiesige „Telegr. Korresp.-Bureau“ berichtet aus Konstantinopel vom 19. d.: Das wahre Motiv der Abreise Mahmud Damat Pascha's soll nicht die Inspizierung der Balkanfestungen sein. Vielmehr hätte es der Sultan auf den Rath Mehmed Ruschdi's für zweckmäßig erachtet, den immer unpopulärer werdenden Mahmud Damat für einige Zeit zu entfernen. — Einer anderen Version zufolge würde sich Mahmud Damat, falls die Mediation scheitert, in das russische Hauptquartier begeben. — Es heißt, mehrere Deputirte würden in der Kammer ein Misstrauensvotum gegen das Ministerium beantragen. — Ein Theil der Donauarmee wird zur Verstärkung der Armee von Sofia verwendet werden. — Die armenische Synode hat dahin entschieden, daß der Militärdienst der Christen unausführbar sei.

Wien, 21. Dez. Die „Presse“ enthält folgende Meldungen: Aus Sifowa. Der Fürst von Rumänien nebst Gefolge verläßt Porabim. Die Armee Suleiman Pascha's setzt ihren Rückzug vom Lom-Fluß fort. — Aus Pera. Die Zurückberufung Midhat Pascha's gilt für nahe bevorstehend, da, wie man wissen will, jetzt auch der Sultan damit einverstanden ist.

Wien, 22. Dez. Die „Presse“ meldet aus Sifowa: Die Armee des Thronfolgers überschritt den Lom. Ihr linker Flügel besetzte die Straße nach Ruschul und Pisanga. Der Eisenbahn-Verkehr zwischen Ruschul und Bama ist durch Kosaken unterbrochen.

Belgrad, 21. Dez. Amtliche Meldung. Die serbischen Truppen haben am 19. d. das Fest St. Nikola's und dessen Befestigungen erobert. Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt. An demselben Tage wurden nach hartnäckigem Kampfe von einem serbischen Detachement die türkischen Befestigungen an der Brücke von Cetina genommen, letztere zerstört und dadurch die Verbindung zwischen Nißch und Deslovaetz unterbrochen. In Folge einer Umgehungsbewegung der Serben haben die Türken die Position von Babina Glava verlassen, welche darauf von den Serben besetzt wurde. An der Drina und am Javor ist Alles ruhig. 36 Dörfer in der Umgebung von Adie haben dem Fürsten von Serbien ihre Ergebenheit ausgesprochen.

London, 22. Dez. „Reuter's Bureau“ meldet aus Komarti vom 20. d.: Nebel und Schnee verhindern alle Operationen. Baker Pascha besetzte die Anhöhen, welche die Straße dominiren, worauf die Russen die türkischen Positionen umgeben können. Aus Erz erum: die Befestigungen von Zavatavia, Topdagh und Ajizie erhielten bedeutende Verstärkungen, da der Feind einen Angriff zu beabsichtigen scheint. Es werden Kavalleriebewegungen im Oltihale beobachtet. Die Kälte ist sehr streng.

Der „Times“-Korrespondent, welcher den Einmarsch der russischen Truppen in Plewna mitgemacht hat, berichtet über die bei dieser Gelegenheit empfangenen Eindrücke:

Zwischen Radischewo und Plewna lagen an den Bergabhängen Hunderte von Gerippen russischer Soldaten, die während des vergeblichen Sturmangriffs im September gefallen waren. Die meisten dieser schaurigen Ueberreste lagen offen und bloß da, selbst in der Nähe der türkischen Schanze, denn hier hatte der Regen die dünne Erdschicht, welche über die Gefallenen gebreitet worden war, bald hinweggespült. Die Gräben für die türkischen Vorposten befanden sich mitten unter diesen Ueberresten. Es war ein gräßliches Schauspiel und wird denjenigen, die es erblickt, nie aus dem Gedächtniß schwinden. Die russischen Soldaten, welche im Rücken des Aschallsheeres gegen Plewna anmarschirten, mußten an den Ueberresten ihrer gefallenen Kameraden vorbeiziehen. Trodem machte sich bei ihnen kein Gefühl der Rache gegen diejenigen bemerkbar, welche die Beine in solch herzloser Weise unheimlich gelassen. Plewna selber zeigte nur geringe Spuren der Beschädigung. Die Bulgaren standen in den Thüren ihrer Häuser und boten jedem Vorbeigehenden „guten Tag“, anscheinend bereit, ihn zu überreden, sobald sich eine Gelegenheit dazu bieten würde. Unmittelbar nach der Uebergabe wurden 15,000 Gefangene nebst Artillerie und Troß nach der Stadt zurückgeschickt. Der Rest der Gefangenen ward nach dem Lager der russischen Garde und der Rumänen gebracht. Dem „Times“-Korrespondenten erschienen die Türken wohlgenährt, wenn auch schlecht gekleidet und nur mit Sandalen versehen.

Aus Simnitsa wird der „Polit. Korresp.“ geschrieben: Der Anblick Plewna's soll für die eindringenden Russen und Rumänen ein überraschender gewesen sein. Erstens waren die von den Türken errichteten Werke von dem Feuer der Belagerer nur unbedeutend beschädigt; die Stadt selbst hat mehr gelitten; was aber allgemein auffiel, ist die Ordnung, welche in dem von der türkischen Armee während 4 1/2 Monaten besetzten Städtchen herrschte. Die Straßen waren in sehr gutem Zustande, die Häuser verhältnismäßig reinlich gehalten und nicht verwüstet, die Kirchen aller Konfessionen respektirt. Im Allgemeinen zeigt der Anblick der Stadt, der Befestigungen und sogar der gefangenen Armee von einer umsichtsvollen, in orientalischen Verhältnissen ungewohnten Leitung. Man sah überall die eiserne Hand eines erprobten, einsichtsvollen Führers, der den Bedürfnissen einer Armee Rechnung trug und auf Alles bedacht war. Nur der Gesundheitszustand ist erbärmlich gewesen. Die Hospitäler waren mit Kranken und Verwundeten überfüllt, denen es an Allem fehlte. Der Mangel an Ärzten war ein großer und die wenigen, welche da waren, hatten weder Verbandzeug, noch Medikamente, sogar die chirurgischen Instrumente waren durch den Gebrauch größtentheils abgenutzt und unbrauchbar

geworden. Am süßbarsten war in letzterer Zeit der Mangel an Brennholz. Der schlechte sanitäre Zustand und der Mangel an Feuerungsmaterial sollen es besonders gewesen sein, welche Osman Pascha zu dem entscheidenden Durchbruchzwang zwangen; denn (nach Aussage von Augenzeugen) ist Proviantvorrath noch für mehrere Wochen gefunden worden. Was die erbeuteten Trophäen anbelangt, scheint Osman Pascha auch in dieser Hinsicht seine Pflicht bis zum letzten Augenblicke erfüllt zu haben. Nach Aussagen der gefangenen Offiziere soll er alles Kriegsmaterial, welches er bei seinem Durchbruche nicht mitnehmen konnte, vernichtet oder vergraben haben. Kanonen, für welche keine Bespannung mehr vorhanden war, wurden durch Dynamit zerstört. Im Kampfe selbst sah man nur 2 Fohren flattern, kurz es wurde türkischer Seits Alles gethan, um den russisch-rumänischen Erfolg so viel wie möglich zu verzögern und denselben wenigstens des äußeren Glanzes zu berauben. Es ist unmöglich, daß zur Verwirrung der Werke, der Befestigungen und für den unumgänglich notwendigen Artilleriebedarf einer Armee von 30,000 Mann 77 Kanonen genügt hätten. Hier herrscht nur einmüthige Anerkennung der Haltung des türkischen Generals. Vom sachmännischen Standpunkt ist viel an seiner Handlungsweise in der letzten Zeit anzusehen; vom Standpunkte der Kriegsmoral aber kann das Benehmen Osman Pascha's nur als ein Muster strenger Anschauung von militärischer Pflicht und Ehre gelten.

Paris, 21. Dez., Abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die christliche Bevölkerung von Kreta wählt eine Landesversammlung, von der die militärischen Führer ernannt werden sollen. Die Pforte hat einen Kommissär nach der Insel geschickt, um den Aufständischen Garantien für die Ausführung der Reformen anzubieten. Die Aufständischen fordern die Vereinigung mit Griechenland. Eine Versammlung der Einwohner von Retimo äußerte den Wunsch auf Unabhängigkeit Kreta's. Dem Benehmen nach wird die bisherige türkische Garnison von Kreta durch das Kontingent von Tunis ersetzt werden.

Wien, 21. Dez. Das englische Kabinet beschloß ungeachtet Oesterreichs Ablehnung den Versuch einer Mediation bei Rußland für günstige Friedensbedingungen.

### Deutschland.

Berlin, 20. Dez. Von Seiten des Reichstanzlers ist dem Bundesrathe eine im Reichstanzler-Amt ausgearbeitete Denkschrift vorgelegt, welche den Erlaß von Bestimmungen über die Befähigung der Bahnpolizei-Beamten und der Lokomotivführer, sowie die dadurch bedingte Abänderung einiger Bestimmungen des vom 4. Januar 1875 datirten Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands des Näheren motivirt, und zwar mit dem Anbetegeben, die beigefügten Vorschläge des Reichs-Eisenbahn-Amtes anzunehmen. In der Denkschrift wird ausgeführt, daß die bisherigen Anforderungen an die Bahnpolizei-Beamten zu weit gegriffen seien, daß aber die Sicherheit des Betriebes im gemeinsamen Interesse eine thunlichst einheitliche Regelung des in Bezug auf die Befähigung dieser Beamten zu stellenden geringsten Maßes von Anforderungen als notwendig erscheinen lasse. Die der Denkschrift angefügten Vorschläge von Normativbestimmungen sind zunächst auf die niederen und mittleren Bahnpolizei-Beamten beschränkt worden. Sie entsprechen im Wesentlichen den Vorschriften des Prüfungsreglements, welches seit dem 1. Oktober v. J. vom preussischen Handelsministerium für die preussischen Staatsbahnen in Betreff der nicht im Stationsdienst beschäftigten Beamten eingeführt ist. Die daneben für Stationsbeamte vorgeschlagenen Bestimmungen schließen sich denjenigen Vorschriften an, welche schon früher in dieser Beziehung für die preussischen Staatsbahnen erlassen wurden. Auch für die Lokomotivführer sind Prüfungsbestimmungen vorgeschlagen, welche dem betr. preussischen Reglement entsprechen. Schließlich beantragt das Reichs-Eisenbahn-Amt in seiner Vorlage: der Bundesrath wolle die bezüglichen Abänderungen des Bahnpolizei-Reglements mit dem 1. April 1878 in Kraft treten lassen. Hinsichtlich der zu diesem Zeitpunkt bereits angestellten Beamten soll für das Einrücken in eine andere Stelle mit Genehmigung der Landesregierung vor der Erfüllung solcher Vorbedingungen abgesehen werden können, welche schon für die bisher innegehabte Stelle erforderlich waren. Eine der beantragten neuen Vorschriften geht dahin, daß die Führung der Lokomotiven nur solchen Personen übertragen werden darf, welche mindestens 21 Jahre alt und unbescholtenen Rufes sind und ihre Befähigung als Lokomotivführer unter Beachtung der vom Bundesrath darüber getroffenen Bestimmungen nachgewiesen haben.

Heute Mittag vereinigte sich der Bundesrath wieder zu einer Plenarsitzung. Dem Vorsitz in derselben führte der Staatsminister Hofmann, Präsident des Reichstanzler-Amtes. Die vor einigen Tagen von einem hiesigen Blatt gebrachte Mittheilung, daß der Entwurf eines Kasernirungsgesetzes dem nächsten Reichstage wieder vorgelegt werden solle und daß die zuständigen Bundesraths-Ausschüsse noch vor Eintritt der Weihnachts-Ferien sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen würden, entbehrt der thatsächlichen Begründung. Sehr bestimmten Versicherungen zufolge ist bis jetzt kein Beschluß gefaßt, welcher darauf abzielt, in der nächsten Reichstags-Session das Kasernirungsgesetz wieder einzubringen. — In Bezug auf die neuliche Mediationsanregung der Osmanischen Pforte äußert die halbamtliche „Provinzial-Korrespondenz“ in ihrem jüngsten Blatte: „Die Türkei hat einen Versuch gemacht, die Vermittlung europäischer Mächte zur Friedensstiftung zu gewinnen. Wenn sie sich dabei aber im Wesentlichen auf denselben Standpunkt stellt, welchen sie vor dem Ausbruch des Krieges einnahm, so scheint ihr eben eine richtige Erkenntniß der Lage und der sich daraus ergebenden Nothwendigkeiten noch nicht beizuwohnen.“ Auch aus dieser Kundgebung geht hervor, daß in den hiesigen Regierungskreisen der eigenthümliche und den wirklichen Verhältnissen durchaus nicht entsprechende Schritt, welchen die Pforte mit ihrer Zirkularnote gethan hat, als ein erfolgloser betrachtet wird.

Berlin, 20. Dez. Der „A. N. Z.“ wird von hier geschrie-

ben: „Die Millionen, die für das Reichstags-Gebäude ausgesetzt sind, sammeln durch die Zinsen an, ohne daß eine Aussicht sich öffnen will, sie zu verwenden. Der Streit um den Platz ist noch auf der alten Stelle. Auf der einen Seite wird an dem Gedanken festgehalten, das Reichstags-Gebäude, das von Rechts wegen im Mittelpunkt der Hauptstadt sich erheben sollte, noch über das Ende der Stadt hinaus, nach Kroll, zu verlegen. Und es ist nicht richtig, wenn gesagt wird, die Stadt könne sich dort ausdehnen. Hinter Kroll ist diesseits der Spree der Thiergarten, den durch Häuser zu verdrängen ein wahrer Frevel wäre, jenseits der Spree erheben sich Fabriken und Schornsteine an Schornsteinen. Auch die übrigen Pläne pflegen auf theilweise Vernichtung des Thiergartens hinauszulaufen, der doch Berlins größter Vorzug ist und leider schon zu viel Einbuße erlitten hat. Wenn man nun fragt, wo sich ein Platz finden lasse, so antworten wir: „Überall!“ Soll das Reichstags-Gebäude nicht auf dem Platze der Universität oder der Akademie sich erheben, was am angemessensten wäre, so läßt sich jeder andere Platz auswählen. Von Kunstverständigen ist jetzt ein Vorschlag angeregt, der schon viel Beifall gefunden hat, nämlich das Bierck zwischen Wilhelmstraße, Koch-, Friedrich- und Puttkamerstraße anzulassen. Dort gegenüber dem Palais des Prinzen Albrecht und seinem schönen Garten würde auf diese Weise ein Platz gewonnen, der vollkommen für das Reichstags-Gebäude ausreicht, ja, noch Platz zum Garten übrig läßt und für den Reichskanzler und die meisten Ministerien bequem gelegen ist. Die Anhaltische Straße würde gerade auf das Reichstags-Gebäude zuführen.“

Die Nachrichten von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin erweilen sich als unbegründet. Man sieht der Ankunft des Fürsten erst nach Neujahr entgegen. Die Fürstin weilt gegenwärtig in Berlin, wird sich jedoch in den nächsten Tagen nach Barzin zurückbegeben. Auch ihrerseits ist die endgiltige Ueberstellung nach Berlin für die ersten Tage des Monats Januar in Aussicht gestellt worden.

Der „Nordd. A. Z.“ wird amtlich mitgetheilt, daß der freiwillige Tod des Admiralsraths König in Kiel keineswegs mit Unregelmäßigkeiten bei den Flottenbauten in Zusammenhang gebracht werden dürfe. Als Todesursache sei nur die fixe Idee über des Verstorbenen anzusehen, daß ein von ihm geleiteter Bau in kurzer Zeit zusammenstürzen werde, während thatsächlich der Bau fest und in voller Ordnung sei.

Münster, 21. Dez. In Erlangen ist der bekannte Theologe Professor Hoffmann an einem Schlaganfall gestorben.

### Italien.

Rom, 21. Dez. (S. 3.) Die gestrige Ministerliste ist gezeichnet. Die Lage ist fortwährend sehr schwierig. General Ciadini ist aus Paris zur Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten hierher berufen.

### Frankreich.

Paris, 20. Dez. Das Abgeordnetenhause hat vom 8. November bis zum 18. Dezember die Wahl von 416 Mitgliedern bestätigt, die von 7, nämlich der H. G. Gorfie (Alb), v. Selcen (Prades), Raynaud (Bériguet), Rieff (Lure), Laborde (Saint-Sever), de Rabiers de Villars (Castellane), Bontoux (Gap) umgestoßen und die Verhandlung über 6 Wahlen, die der H. H. Reille in Castres, Bevilant in Douai, v. Fourton in Ribérac, de la Rochejaquelein in Bressuire, Jolibois in Saintes und Jérôme David in Bazas bis nach Beendigung der Wahlperiode vertagt. Nach den Ferien wird die Kammer noch 107 Wahlen zu prüfen haben.

Der konservativen Presse ist von Hrn. Kolb-Bernard im Auftrage seiner Partei folgende Note mitgetheilt worden:

Unsere Freunde von der Rechten des Senats und des Abgeordnetenhauses, denen die irrigen Auslegungen und lägenhaften Angaben gewisser Blätter über die letzten Ereignisse sehr nahe gegangen sind, bitten uns, zu erklären, daß in keinem Augenblicke der Rechten für eine Politik des konservativen Widerstandes irgendwem zweifelhaft sein konnte. Keines ihrer Gutachten, keiner ihrer Beschlüsse konnte zu der Annahme berechtigen, daß die Rechten von ihrer bei jeder Gelegenheit laut bekämpften Willensmeinung irgendwem abgelassen hätten. Den in den letzten Tagen wiederholt vorgebrachten Unterstellungen und Beschuldigungen liegt eine Intrigue zu Grunde, welche die Zukunft enthalten wird, eine Berechnung, die darauf abzielt, die Verantwortlichkeit für die Akte der Schwäche, denen unsere Freunde zu ihrer Vertheidigung zusehen mußten, auf die Parteien der Rechten abzuwälzen. Dieser Plan wird vereitelt werden: für jetzt wollen sie nur dagegen Verwahrung einlegen.

Paris, 21. Dez. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennungen des Hrn. Coquery zum Unterstaatssekretär im Finanz- und des Hrn. Castimir Périer zum Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium.

Der Unterrichtsminister Vardoux hat die Präfecten mittelst eines von dem Ministerialrath genehmigten Rundschreibens angewiesen, alle seit dem 16. Mai aus politischen Gründen entfernten oder gemäßigten Schullehrer in ihr altes Amt wieder einzusetzen. Ausgeschlossen bleiben von dieser Maßregel die Schullehrer, welche auf ihren eigenen Wunsch versetzt worden sind oder auf ihrem neuen Platze zu bleiben wünschen, sowie selbstverständlich diejenigen, die aus andern als politischen Gründen bestraft worden sind.

Der Minister des Innern, Hr. Waddington, berief gestern Abend um 6 Uhr, wie der „Temps“ vernimmt, die Spitzen seines Personals zu sich und richtete an sie eine kurze, aber sehr eindringliche Ansprache. Er führte den Beamten zu Gemüthe, daß das republikanische Regime diesmal darauf Anspruch mache, endgiltig und unwiderrüflich an's Ruder gelangt zu sein, daß jeder Staatsdiener fortan diese Wendung und ihre natürlichen Folgen wohl im Auge behalten müsse und daß diejenigen, welche es nicht über sich gewinnen könnten, der neuen Ordnung rückhaltlos ihre Kräfte



zu widmen, wohl daran thäten, die Centralstelle zu verlassen und zunächst im Auslande ihre Laufbahn fortzusetzen. Es wird nicht hinzugefügt, daß auch nur ein einziger Beamter des Ministeriums den letzten Rath auf sich bezogen und davon Gebrauch gemacht hätte.

Die „Republique française“ verlangt die Absetzung von vier hohen Finanzbeamten, die als entschiedene Gegner der Republik bekannt sind und sich noch in der letzten Krise als solche bewährt haben. Es sind dies die H. Rouland, Gouverneur, Marquis v. Bloenc, Untergouverneur der Bank von Frankreich, Grivart, Gouverneur, und Baron Soubeiran, Untergouverneur des Credit foncier.

Für die Hinterbliebenen des vermögenslos verstorbenen Generals d'Aurelles de Paladines, eine Wittve und neun Kinder, soll die Regierung bei den Kammern eine Ehrenpension von 6000 Francs jährlich nachsuchen.

CL. Paris, 21. Dez. (Börsenbericht.) Die City hat sich wieder beruhigt; die Consols werden sogar das erste Mal höher gehandelt, eine Avance, die allerdings im weiteren Verlaufe des Geschäftes wieder verloren gegangen ist. Für den hiesigen Platz genügt dieser Stillstand, um ihm neues Vertrauen einzufößen. Schluß sehr fest. 3procent, Rente 108.10, 3procent, 72.50, Italiener 73.55, österr. Goldrente 62.75, Tärken in Reprise 8.75, Banque ottomane 351, Egypter 166.87, span. äußere Schuld 123.75, österr. Staatsbahn 545, dto. Bodencredit 512, Lombarden 160, Banque de Paris 1047, Foncier 650, Mobilier 158, spanischer Mobilier 576, Suezatien 751.

### Badische Chronik.

§ Karlsruhe, 20. Dez. Der zweite Protestantenvereins-Vortrag des Hrn. Oberstaatsanwalts Riesefer verbreitete sich über Cromwells religiöse Richtung nach seinen Briefen und Reden. Durch Thomas Carlyle ist längst nachgewiesen, daß die Behauptungen der Feinde des Propheten, derselbe sei ein Heuchler gewesen, unbegründet sind. Hr. Riesefer gab Proben aus den Briefen und Reden Cromwells, welche unzweifelhaft darthun, daß das Leben des großen Mannes getragen und förmlich durchdringt war von religiösen Vorstellungen und Begriffen, wodurch er immer wieder neue Impulse erhielt. Ebenso mußte er sich jedes Vorkommnis nach dem Maßstabe der Bibel, insbesondere des alten Testaments zurechtlegen, und er erinnert somit an jene gewaltigen Führergestalten des jüdischen Volkes, wie sie uns im Buche der Richter entgegen treten. — Nach Neujahr werden voraussichtlich noch zwei Protestantenvereins-Vorträge stattfinden.

§ Freiburg, 21. Dez. Heute sind die hiesigen Schwurgerichtssitzungen für das 17. Quartal zu Ende gegangen, nachdem dieselben am 14. d. M. ihren Anfang genommen haben. Es sind im Ganzen 11 Fälle zur Verhandlung gekommen, darunter 4 Verbrechen wider die Ehelichkeit. Die Anklage gegen den Kommiss Böhler, welcher vor mehreren Wochen den hiesigen Kaufmann E. Rang mittelst eines Revolverschusses verletz, besand sich anfänglich ebenfalls auf der Tagesordnung, da der Verletzte, der durch den Schuß nur gestreift worden war, wieder ziemlich genesen erschien. Nachdem jedoch vor wenigen Tagen die Wunde sich in bedenklicher Weise wieder verschlimmert hat, so nach der objektiven Thatbestand noch nicht feststelt wurde die Sache wieder von der Tagesordnung gestrichen. — Auch in hiesiger Stadt wird demnächst eine chemische Versuchsanstalt behufs Prüfung der Lebensmittel etc. eingerichtet werden. Dieselbe soll mit dem chemischen Laboratorium der Universität verbunden werden; die betreffenden Professoren haben bereits ihre Bereitwilligkeit hierzu ausgesprochen. — Die in der Kunst- und Festhalle auf dem Karlsplatz vor wenigen Monaten eingerichtete Rollschuhbahn, verbunden mit einer Wirtshaus, befindet sich seit mehreren Wochen im Betriebe. Dieselbe erfreut sich eines lebhaften Zuspruchs, besonders an Sonntagen ist die Halle von solchen, welche sich auf der Rollschuhbahn amüßten wollen, sowie von zuschauenden Gästen sehr stark besucht.

§ Vom Bodensee, 21. Dez. Sicherem Vernehmen nach hat Hr. Dr. Kappeler, Direktor des Kantons-Hospitals in Münsterlingen, den kürzlich an ihn ergangenen Ruf als dirigirender Arzt der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses von St. Gallen dieser Tage definitiv abgelehnt. Die Bevölkerung der Seegegend, bei welcher Hr. Dr. Kappeler als trefflicher Arzt und Operateur in großer Gunst steht, wird diese Nachricht ohne Zweifel freudig begrüßen. — Wie wir hören, ist das Schatzschloß bei Neuhofen (Kant. Neuchâtel) aufgetreten und wahrscheinlich aus dem benachbarten Amtsbezirk Stodach dort eingeschleppt worden.

### Vermischte Nachrichten.

— Aus dem Oberlande, 18. Dez. Die Weingeschäfte sind immer noch sehr flau, auch der Verkauf nach Amerika über alles Erwarten unbedeutend. Vielmehr sagen die von dort eingesandten Berichte: daß da, wo in den Vereinigten Staaten der Weinbau betrieben, die Weinlese nicht allein gut ausgefallen, sondern die Trauben völlig reif und süß geworden seien. Insbesondere sei in Californien ein sehr reicher Weinsägen zu finden. Die Aussente wäre der Art gewesen, daß man nur die besten Trauben zu Wein auspreste; viele Farmen hätten mit den andern Schweine gefüttert. Dies sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht günstige Ergebnis wird für dieses Jahr den Import der Weine sehr gering registriren lassen. — Der Preis des Schweinefleischs wurde uns von Farmern aus Santo Rosa zu 4—6 Centis notirt. (Fr. Z.)

— Darmstadt, 20. Dez. Laut Bekanntmachung der Direktion der Main-Neckarbahn wird die Gültigkeitsdauer der Retourbillete von und nach allen Stationen zwischen Frankfurt und Heidelberg einschließlic der badischen Strecke Friedrichseld-Mannheim, während der Weihnachts-Freitage d. J. sowie über den Neujahr-Feiertag in der Weise verlängert, daß die am 22., 23., 24. und 25. Dezember gelösten Billete dieser Art bis einschließlic den 27. desselben Monats und die am 29., 30. und 31. d. M. gelösten gleichartigen Billete bis einschließlic den 2. Januar l. J. benützt werden können.

— Dresden, 16. Dez. (Die Telephonie und der Bergbau.) Eine hochwichtige Frage der Verwertung dürfte die Erfindung des Telephons in der Montanindustrie finden. Auf den nahen Steinlohen-Berken des Herrn v. Burgl sind vor einigen Tagen Experimente in dieser Beziehung angestellt worden. Dieselben bestanden darin, daß man von der Kohlenföhrerei des Segengottes-Schachtes in Niederhörslich aus theils in die nach der Hauptexpedition in Burgl führende Telegraphenleitung Telephonie einschaltete, theils

durch den etwa 500 Meter tiefen Segengottes-Schacht zwei Kaufschubdrähte bis zum Hüßort einhing und dieselben ebenfalls mit einem Telephon verfoch. Dem Telephoniren in eifriger Richtung stellten sich in Folge örtlicher Verhältnisse Schwierigkeiten entgegen, dagegen erfolgte es durch den Schacht in ganz erwünschter Weise. (A. Z.)

— Bei Gelegenheit einer Besprechung über das Vorkommen gesundheitschädlicher Stoffe in den alltäglichen Verbrauchsgegenständen und Industrieartikeln, namentlich den Arsen in Tapeten und Rollvorhängen, welche im Männer-Bildungsverein zu Nordhausen dieser Tage stattfand, theilte der dortige Apotheker Schulze die Thatsache mit, daß man neuerdings im Schilderhause zu Weimar in Schiller's Wohnzimmer unter den neueren Tapeten noch die alten, ursprünglichen grünen Tapeten, welche zu Schiller's Zeit vorhanden waren, aufgefunden und in ihnen bedeutenden Arsengehalt entdeckt habe, was zu der Annahme geführt habe, daß Schiller's frühes Hinsterben in der Arsenausströmung der Zimmertapete ihre Erklärung finde.

— London, 21. Dez. In Edinburgh kürzte gestern in früher Stunde das obere Stockwerk von Milne's Commercial-hotel, in dem es am Tage vorher gebaut hatte, ein und zerstörte nicht weniger als sieben alte Stockwerke. Man vermutet, daß mindestens sieben Leute ihren Tod gefunden haben.

— New-York, 8. Dez. Die Selbstmorde mehren sich in so erschreckender Weise, daß die Berichte darüber nachgerade zu einer stehenden Rubrik in den Tagesblättern geworden sind. Es ist eine geschäftige Zeit für die Selbstmörder (Coroners), welche alle Aussicht haben, sich nach Ablauf ihrer Amtszeit mit einem hübschen Vermögen in's Privatleben zurückziehen zu können. Daß in diesem jungen Lande Noth und Elend, die Unmöglichkeit, den Lebensunterhalt zu verdienen, so viele Unglückliche zur Selbstzerstörung treibt, ist jedenfalls eines der traurigsten Zeichen der Zeit. In dieser Woche waren es namentlich drei von wohlhabenden, sogar reichen Männern begangene Selbstmorde, welche viel von sich reden machten. D. A. Baldwin, ehemals Präsident der West-Visconsin-Eisenbahn-Gesellschaft, 60 Jahre alt, erhängte sich in der Scheune eines kleinen Dorfes in der Nähe von Jersey City. Der Verstorbene besaß drei Viertel des Aktienkapitals der genannten Bahn, war außerdem Besitzer großer Ländereien und mehrerer Mühlen in Hudson, Wisconsin. Der Bankrott der Eisenbahn-Gesellschaft im Jahre 1874 verschlang zwar einen großen Theil seines Vermögens, seine Verhältnisse waren aber noch immer derartig, daß er mehr als wohlhabend genannt werden konnte. Differenzen, welche bei Neubildung der Gesellschaft betrefis Rückzahlung der von ihm persönlich geleisteten Vorschüsse entstanden, drückten ihn so nieder, daß er in einem Anfälle von Melancholie seinem Leben ein Ende machte. Edward A. Manice, der Sprößling einer der ältesten und geachteten New-Yorker Familien und Besitzer eines ihm von seinem Vater hinterlassenen unabhängigen Vermögens, nahm sich verhältnismäßig unbedeutende Verluste so zu Herzen, daß er sich in der Office seines Bruders in 46 Pine Street erschoss. Der Verstorbene, welcher 35 Jahre alt war, hatte sich der Advokatur gewidmet, aber niemals praktizirt. Ein dritter Selbstmord wurde von einem hier anfangsigen englischen Kaufmann, Francis Copcutt, Fournierhändler, 8 Howard Street, begangen. Man fand ihn tot in seinem Hause in der fünften Avenue. Auf dem Tische stand eine Anzahl Flaschen mit giftigen Stoffen. Seine Freunde behaupten, daß er aus Versehen eine zu starke Dosis einer gefährlichen Arznei zu sich genommen.

### Literatur.

Unter den religiösen Schriften, von feiner und formvollendeter Art, zugleich in elegantem Druck, nehmen auf dem diesjährigen Weihnachts-Tisch die Vorträge und Aufsätze von Wilhelm Mülller, dem kürzlich verstorbenen Berliner Prediger und Abgeordneten, einen bevorzugten Platz ein. Schüler Schiefermachers, von feiner ästhetischer Bildung, vornehmer Sprache und Darstellung, behandeln seine Aufsätze und Reden das Kind, die Schule und den Religionsunterricht, Eitelkeit und Trübnung, Berufsleben und Lebensberuf, den Kaufmann und die Religion, die Bedeutung der Freunde im christlichen Leben, den Pietismus und die Unfruchtbarkeit, die Sünde, das Wunder, das Weihnachts- und Epiphaniensfest in Rom, die Sibirische Kapelle. Das von Redakteur Weckly bei Geypman in Berlin herausgegebene Buch (H. M., geb. 7 M.) wird besonders im Kreise der Freunde des Protestantenvereins, dem der Verfasser angehört, aber auch in Kreisen, die sich gerne von dem kirchlichen Parteitreiben fern halten, mit großem Genuß als eine der besten Gaben der neueren deutschen Populartheologie begrüßt werden: ein Erbauungsbuch höheren Stils für wirklich Gebildete.

Weniger als Weihnachts-, mehr als Reisegeheim liegt uns gleichzeitig die 2. Auflage des Meyer'schen Reisebuchs aus Südfrankreich mit seinen vielen Heftbildern vor: ein Buch von Dr. G. Fell-Gels (Bibliographisches Institut in Leipzig). Es ist nicht nur das einzige deutsche Reisebuch über dieses — auch Alger umfasst — Gebiet, sondern auch von der bekannten Gediegenheit der Fell-Gels'schen Schriften.

### Nachschrist.

† Paris, 21. Dez. Von den Ergebnissen der Präsidentenwahlen der heute zusammengetretenen Generalräthe sind bisher 44 bekannt; bei 25 Generalräthen wurden republikanische Präsidenten gewählt, bei 19 konservative; demnach haben die Republikaner 5 Präsidentensitze gewonnen und einen verloren. In seiner Eigenschaft als Präsident des Generalraths von Clermont hielt der Unterrichtsminister Dardour eine Rede, in welcher es heißt: die jüngste Krisis ist durch den Patriotismus des Präsidenten der Republik gelöst. Unsere parlamentarische Republik ist, wie Frankreich überhaupt, großmüthig und bietet jedem guten Willen Raum.

† London, 22. Dez. Die Handelskammer von Manchester beschloß, die Regierung dringend zu ersuchen, ihre neutrale Haltung nicht aufzugeben; andere Handelskammern bereiten ähnliche Petitionen vor. „Times“ empfiehlt die türkische Note zum Ausgangspunkte zu machen, um die Pforte über ihre wirkliche Lage und Aussichten aufzuklären. Eine klare Darstellung von Seite der britischen Regierung dürfte die Türkei nöthigen, die gebieterische Nothwendigkeit zu begreifen, Unterhandlungen mit Rußland anzuknüpfen.

† St. Petersburg, 22. Dez. Kaiser Alexander traf heute Vormittag um 10 Uhr am Bahnhof ein und wurde von

den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie, von sämmtlichen Mitgliedern des Reichsraths und des Senats sowie von allen höheren Beamten und Militärpersonen empfangen. Zahllose Menschenmassen wogten durch die Straßen und gaben ihrer Begeisterung unaufhörlich Ausdruck. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Palais bildete die Bevölkerung Spalier und ließ enthusiastische Hurrahs vernehmen. Die hier anwesenden Gardeoffiziere bildeten die Eskorte des Kaisers.

Southampton, 19. Dez. Das Post-Dampfschiff „Germania“, Kapitän G. Reichmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 8. Dezbr. von New-York abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 2 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. — Der „Germania“ überbringt 117 Passagiere und volle Ladung. — Mitgeführt durch R. Schmitt u. Sohn in Karlsruhe, 32 Karlsstraße, Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 22. Dez., die übrigen vom 21. Dez.)

#### Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	94 3/4	Österr. 4% Goldrente	62 1/2
Preußen 4 1/2% Dblig. Zitr.	103 3/4	Österr. 5% Papierrente	58
Baden 5% „ „	102 1/2	„ 2% „ „	—
„ 4 1/2% „ „	101 1/2	Russen 4% Dblig. v. 1870	94 1/2
„ 4% „ „	94 1/2	„ 5% „ „	—
„ 3 1/2% „ „	94	„ 5% „ „	82 1/2
Bayern 4 1/2% Dbligat.	94	„ 5% „ „	77
„ 4% „ „	93 1/2	Schweden 4 1/2% Dblig. v. 1871	—
„ 4% „ „	93 1/2	Schweden 4 1/2% Dblig. v. 1872	—
Württemberg 5% Dbligat.	108 1/2	„ 4% „ „	—
„ 4 1/2% „ „	101 1/2	„ 4% „ „	—
„ 4% „ „	94 1/2	„ 4% „ „	—
Nassau 4% Dbligationen	94 1/2	„ 4% „ „	—
Gr. Hessen 4% Dbligat.	96 3/4	„ 4% „ „	—
Österr. 5% Silberrente	55 1/2	„ 4% „ „	—
„ 4 1/2% „ „	55 1/2	„ 4% „ „	—

#### Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	156 1/2	5% Donau-Drau	—
Badische Bank	104	5% Franz-Josef-Prior.	72
Deutsche Vereinsbank	70	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	70	„ von 1867/68	—
Österr. Nationalbank	655	5% Kronpr. Rud. v. 1863	62 1/2
Österr. Kredit-Aktien	170 1/2	5% öst. Nordwestb.-P. l. S.	71 1/2
Preussische Kreditbank	86	„ Lit. B.	—
Deutsche Effektenbank	106 3/4	5% Borarberger	—
4 1/2% Pfälz. Warbahn 500 fl.	—	5% Ungar. C. B. Prior. l. S.	51 1/2
4% öst. Ludwigsbahn 250 fl.	78 1/2	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
5% öst. Fr. Staatsbahn 217 1/2	—	5% Ungar. Galiz.	—
5% „ Süd-Lombarden	—	5% Ungar. C. B. l. S.	69 1/2
5% „ Nordwestb.-A.	87 1/2	5% öst. C. B. l. S. v. 1864	45 1/2
5% „ C. B. l. S. v. 1864	97	5% öst. C. B. l. S. v. 1864	55 1/2
5% „ C. B. l. S. v. 1864	142 1/2	5% öst. C. B. l. S. v. 1864	65
5% „ C. B. l. S. v. 1864	106 3/4	5% „ C. B. l. S. v. 1864	42 1/2
5% „ C. B. l. S. v. 1864	206	5% „ C. B. l. S. v. 1864	—
5% „ C. B. l. S. v. 1864	52	5% „ C. B. l. S. v. 1864	—
5% „ C. B. l. S. v. 1864	77 1/2	5% „ C. B. l. S. v. 1864	—
5% „ C. B. l. S. v. 1864	77 1/2	5% „ C. B. l. S. v. 1864	—
5% „ C. B. l. S. v. 1864	—	5% „ C. B. l. S. v. 1864	—
5% „ C. B. l. S. v. 1864	65 1/2	5% „ C. B. l. S. v. 1864	—
5% „ C. B. l. S. v. 1864	—	5% „ C. B. l. S. v. 1864	—

#### Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuss. Präm. 100 Thl.	—	Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1864	95 1/2
Österr. 4% 250 fl. Loose v. 1864	—	„ 5% 250 fl. „ „ v. 1860	102 1/2
„ 5% 250 fl. „ „ v. 1860	108 1/2	„ 100 fl. Loose v. 1864	244
Bayr. 4% Prämien-Anl. 120 1/2	—	Ungar. Staatsloose 100 fl. 188	—
Badische 4% „ „ 119	—	Reichsbank 100 Thl. Loose	69
„ 3 1/2% „ „ 138	—	Schwedische 10 Thl. Loose	43.80
Frankf. 20 Thl. Loose 81.80	—	Frankf. 10 Thl. Loose	37.10
Österr. 25 fl. Loose —	—	Frankf. 5 Thl. Loose	18.90
Aussch. Wagnersbau. Loose 23.80	—	„ 2 Thl. Loose	—

#### Wechselkurs, Gold und Silber.

London 10 Pf. St. 4% 204.10	Ducaten	W. 9.50—55	
Paris 100 Frs. 2% 81.10	20-Francs-St.	16.20—84	
Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2% 168.25	Engl. Sovereigns	20.82—27	
Disconto	1 S. 4 1/2% 16.65	Russische Imperial	16.65—70
Holland. 10 fl. St.	W. 16.65	Dollars in Gold	4.16—19

#### Tendenz: fest.

Berliner Börse. 22. Dezember. Kreditaktien 343.50, Staatsbahn 434.—, Lombarden 128.50, Disc. Commandit 104.—, Reichsbank 156.20. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 22. Dezember. Kreditaktien 203.—, Lombarden 75.50, Anglobank 84.50, Napoleons'or 9.63 1/2. Tendenz: fest.

New-York, 22. Dezember. Gold (Schlußkurs) 102 1/2.

#### Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:

Heinrich Goll in Karlsruhe.

#### Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 23. Dez. 28. Vorstellung außer Abonnement. Rothkäppchen, dramatisches Kindermärchen in 1 Akt, von Tiedt. Musik von Mohr. Lebende Bilder. Zum ersten Male: Max und Moritz, ein Bubenstück in 7 Streichen, nach Busch, von Günther. Musik von Becker. Anfang 5 Uhr.

Mittwoch, 26. Dez. 29. Vorstellung außer Abonnement. Der schwarze Domino, Oper in 3 Akten, von Aubert. Anfang 1/2 7 Uhr.

Viele Personen, welche ihre Beschäftigung tagsüber vom Hause fernhält, sind, wenn sie von Erkältungen, Entzündung der Schleimhäute, Katarrh oder sonstigen Affektionen des Halses und der Lunge befallen werden, außer Stande, sich die nöthige Pflege aneignen zu lassen. Dem wird durch die Anwendung der Scharf'schen Theresen-Tafeln, welche die verschiedenen Thesen, Brustspalten ganz und gar überflüssig machen, vollständig abgeholfen. Es genügt schon, wenn man bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Theresen-Tafeln zu sich nimmt, und da der Flacon 60 Tafeln enthält, so kommt diese durchaus wirksame Heilmethode, die außerdem den Gebrauch jeder anderen Medikamente ausschließt, auf nicht höher als 10—20 Pfennige täglich zu stehen. Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist genau darauf zu sehen, daß jeder Flacon die Unterschrift des Herrn Wuyot in dreifarbiger Drucke aufweist.

Depot in Karlsruhe in der Löwen-Apotheke und bei Th. Brugler en gros.





# The Singer Manufacturing Company, New-York.

## Grösste Nähmaschinenfabrik der Welt.

Die Original Singer-Nähmaschinen sind die beliebtesten und leistungsfähigsten Maschine für den Familiengebrauch, wie für alle gewerblichen Zwecke und eignen sich deshalb besonders als nützliche

### Weihnachtsgeschenke.

Besondere Kaufvorteile: Kleine Anzahlung und wöchentliche Abzahlung von M. 2 an, ohne Erhöhung des Preises; bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt. Alte oder nicht zweckdienliche Maschinen aller Systeme werden in Zahlung angenommen. Gründlicher Unterricht gratis.



Urtheil der Jury der Philadelphia Weltausstellung über die Original Singer-Nähmaschinen.

„Eine vorzügliche Familien-Nähmaschine, welche die größte Anzahl der bewährtesten mechanischen Erfindungen in sich vereinigt: Einfachheit der Konstruktion, Solidität der Ausführung, ausgezeichnete Güte der Arbeiten, vielseitig in den Leistungen, Originalität und Vollkommenheit des Ganzen.“

Warnung. — Wie jede vorzügliche Waare, werden auch die Original Singer-Nähmaschinen vielfach nachgemacht. Da jedoch der Mißbrauch des Namens „Singer“ und der Fabrikmarken der Singer Company bei solchen nachgemachten Maschinen in letzterer Zeit wieder in so bedeutendem Maß überhand genommen hat, sehe ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß jede echte Singer Maschine auf dem Arm derselben mit der vollen Firma: The Singer Manufacturing Co. bezeichnet ist, sowie die vorstehende gesetzlich eingetragene Fabrikmarke trägt, und außerdem von einem mit meiner Unterschrift — G. Neidlinger — versehenen Certificat (Ursprungszeugniß) begleitet ist. Alle sonst unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemacht.

**Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 32. G. Neidlinger, Mannheim P. 2. 1. Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 36. U. 163. 5.**

U. 124. 2. Für die Weihnachtszeit empfehlen wir als in allen Buchhandlungen vorrätig:  
**Goethe's Faust**  
als  
**Mysterium**  
in zwei Tagewerken für die Bühne eingerichtet  
von **Otto Devrient.**  
Klass.-Format elegant geb. 3 M. — franco unter Kreuzband gegen Einzahlung von M. 3. 10.  
**Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhdlg.**

**!! Festgeschenke !!**  
U. 121. 2. Zur Festzeit empfehlen wir die nachstehenden in unserem Verlage erschienenen, elegant ausgestatteten Werke:  
**Brauer, Ed.**, bad. Sagenbilder in Lieb und Reim. geb. M. 3. 50.  
**Doll, K. W.**, eine Osterfeier. geb. m. Goldschnitt. M. 2. 20.  
**Eichrodt, L.**, Rheinischwäbisch. geb. m. Goldschnitt. M. 2. 80.  
**Langfellow, H. W.**, Evangelien. übersetzt von Ed. Rittes. geb. m. Goldschnitt. M. 2. 40.  
**Zittel, E.**, Delan. Rings um die Jungfrau. geb. m. Goldsch. M. 4. — Entlehnung der Bibel. gebd. m. Goldsch. M. 4. — 3 B. geb. M. 2. 10.  
**Goethe's Faust.** Für die Aufführung als Mysterium in zwei Tagewerken eingerichtet von Otto Devrient. geb. M. 3.  
**Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhdlg.**

U. 885. 7. In allen Musikalienhandlungen zu haben:  
**Ludwig Dill,** Klavier-Sonaten. I. Serie: D-moll, H-moll, Es-dur, E-moll, As-dur u. Cis-moll; 2 Bde. M. 2. 50.  
**Ludwig Dill,** Klavier-Sonaten. II. Serie: G-dur, B-dur, C-moll, A-dur, Des-dur u. G-moll; 2 Bde. M. 2. 50.  
**F. C. C. Leudart,** Verlagshandlung in Leipzig.

U. 15. 8. **Stuttgart. Pianinos & Klaviere,** neue u. gebrauchte sind in großer Auswahl und werden zu billigen Preisen zu haben in **Adolf Wagner's Piano-forte- und Harmonium-Magazin,** Friedrichstraße 66, vis-à-vis Hotel Oberpollinger.  
NB. Freie Verpackung für auswärtig.

U. 274. 3. Ein geübter, solider und leistungsfähiger Notariatsgehilfe findet sogleich oder bis Mitte I. M. Stellung. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Feinster **LOFODINISCHER DORSCH**  
**LEBERTHRAN**  
von H. Sardaemann in Emmerich, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorrätig in Originalflaschen à 1 M.  
Derselbe eisenhaltig à M. 1. 40  
in **Karlsruhe** bei **Carl Malscher**,  
in **Bruchsal** bei **Carl Frans.** 3. 552 4.

**Ludwig Dill's portische Werke:**  
Gedichte, erste Sammlung, M. 2. 50.  
Welt und Traum, Gedichte, zweite Sammlung, M. 2. 50.  
Paul und Theresie, idyllisches Epos in zwölf Gesängen, M. 1. 75.  
Vaterländische Gedichte, 80 Pf.  
empfehlen Stuttgart und Leipzig  
U. 74. 5. Krüll'sche Verlagsbuchhandlung.

U. 265. 12. **C. KRAUSBECK**  
Uhrmacher in Karlsruhe  
liefert  
**Thurm- & Fabrik-Uhren**  
von besonderer Güte  
mit oder ohne beleuchtbaren Zifferblättern  
in allen Grössen, als:  
**Geh-, Halbschlag- und Viertelschlag-Werke**  
32 Stunden oder 8 Tage gehend.  
Die Räder sind aus Bronze (Kanonmetall), die Triebe aus gehärtetem und polirtem Gussstahl; System Schwilgus, und, was bei Thurmuhren besonders wichtig, mit Hemmung von beständiger Kraft.  
**Billigste Preise. — 10 Jahre Garantie.**

U. 293. 2. **Karlsruhe.** Die so vorzüglichen  
**Düsseldorfer Punschsyrope**  
von **Johann Adam Roeder**  
empfehlen in 1/2 und 1/3 Originalflaschen  
**G. Daeschner,**  
Graph. Hoflieferant.

U. 162. 6. **Karlsruhe.**  
**Neuheiten aller Art**  
in  
**Weihnachts-Geschenken**  
meist deutscher Fabrikation aus dem kunstgewerblichen Gebiete in Bronze, Eisen, Majolika, Crystall etc.  
in japanesischen Artikeln  
treffen fortwährend ein bei  
**A. Winter & Sohn,**  
Friedrichsplatz Nr. 6.  
Repräsentanten von **Christoffe & Cie.**

U. 310. 1. Nr. 7931. **Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Höherem Antrage gemäß werden die Bauarbeiten zur Herstellung zweier Bahnhofsgebäude, von welchen das eine auf der Station Riefen und das andere in der Nähe der Station Engberg in Ausführung zu kommen hat, im Wege schriftlicher Angebote in Abford gegeben.  
Die einzelnen Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:  
Für das Gebäude auf Station Riefen. Für das Gebäude auf Station Engberg.  
1. Grab-, Maurer-, Steinhaue- und 3094 M. 06 Pf. 4639 M. 46 Pf.  
Cupplerarbeit 1756 " 91 " 1204 " 09 "  
2. Zimmerarbeit 336 " 39 " 385 " 14 "  
3. Schreinerarbeit 156 " 98 " 176 " 44 "  
4. Glaserarbeit 392 " 90 " 362 " 76 "  
5. Schlosserarbeit 223 " 39 " 204 " 65 "  
6. Blechenerarbeit 284 " 29 " 225 " 64 "  
7. Anstreicherarbeit  
zusammen zu 6244 M. 92 Pf. 6598 M. 17 Pf.  
Die Angebote auf die Uebernahme einzelner Arbeiten oder für die Gesamtanführung des einen oder andern Gebäudes sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis  
Freitag den 28. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,  
auf meinem Geschäftsstempel einzureichen.  
Bis dahin liegen die Baupläne, Vorschläge und Uebernahmungsbedingungen ebenfalls zur Einsicht auf.  
Karlsruhe, den 21. Dezember 1877.  
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

U. 285. **Dittsen b. Hamburg.**  
**Seefische,**  
frisch geräuchert, mariniert, in Postcollis von 10 Pfd., 20 Pfd. u. franco per Post, offerirt und senet Preislisten und Kochrezepte gratis  
Dittsen b. Hamburg.  
**A. L. Mohr.**

U. 309. 1. **Durlach.**  
**Thurmuhren-Vergebung**  
Die zum Schulgebäude dahier erforderliche Thurmuhre soll im Submissionswege geliefert werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen können im Rathhaussaal eingesehen werden.  
Angebote werden bis

Samstag den 29. Dezember  
angenommen.  
Durlach, den 17. Dezember 1877.  
Gemeinderath.  
J. A. D. B.  
F. Richterberger  
Siegfried.

U. 293. 2. **Baden-Baden.**  
**Wirthschafts-Verpachtung.**  
Eine Wirthschaft mit frendllichem Bierlokal, Speiseaal, schöne Sommerwirthschaft mit oder ohne Zimmer in bester Lage der Stadt Baden, beim Bahnhof, ist an einen strebsamen Mann um mäßigen Preis sogleich zu verpachten. Zu erfragen bei Commisshar Schäfer in Baden-Baden.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Anwaltsverfügungen.  
B. 274. Nr. 62, 265. **Karlsruhe.**  
In Sachen des Schriftsetzers Leonhard Sindel hier gegen  
Paul Balkhorn von da, zur Zeit in Berlin,  
wegen Forderung.

Der Kläger hat auf Grund der Behauptung, daß Beklagter bei ihm in Miethe gewohnt habe und an dem vereinbarten Mietzins von 180 fl. für das Jahr noch den Restbetrag von 160 M. schulde, das Begehren gestellt, den Beklagten für schuldig zu erklären, ihm 160 M. zu bezahlen.  
Zur Verhandlung wird Tagfahrt auf  
Montag den 31. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,  
anberaumt, und wird hierzu Beklagter mit dem Antröhen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben die vorgetragene Thatsache für zugestanden erklärt und etwaige Einreden ausgeschlossen werden würden.  
Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen hier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden sollen.  
Karlsruhe, den 11. Dezember 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
L o s s.

B. 293. Nr. 71, 717. **Mannheim.**  
Antrag  
auf Gantöffnung gegen die  
Firma Jakob Kuhn und deren  
Theilhaber Wolf Kuhn dahier.  
Beschluß.  
Anwalt Selb hat als Gantanwalt der gegen den sächtigen Kaufmann Jakob Kuhn, Landesproduktenhändler dahier, eröffneten Gant in seiner Eingabe vom 14. d. M. vorgebracht, es hätten der sächtige Jakob Kuhn und der gleichfalls an unbekanntem Orte abwehrende Wolf Kuhn unter der im Handelsregister nicht eingetragenen Firmenbezeichnung „Jakob Kuhn“ den Getreidehandel betrieben, ganz in gleicher Weise das Geschäft gegen an, insbes. bei Kauf, Verkauf und Depostengeschäften vertreten und bei allen Transaktionen den Firmennamen „Jakob Kuhn“ gezeichnet, weshalb er, da bis jetzt nur gegen die Person des Jakob Kuhn formell die Gant eröffnet sei, die Gantöffnung auch gegen die Firma Jakob Kuhn und deren weiteren Theilhaber, Wolf Kuhn, beantrage.

Indem nach vorliegenden Beurkundungen Jakob und Wolf Kuhn sächtigt sind, ergibt im Hinblick auf § 243 Abs. 1. D.  
Beschluß.  
Bis Tagfahrt zur Verhandlung über den gegen die Firma „Jakob Kuhn“ und deren Theilhaber Wolf Kuhn dahier gestellten Antrag auf Gantöffnung auf  
Montag den 31. Dezember d. J.,  
Vorm. 11 Uhr,  
angeordnet, wozu Gantanwalt Selb, sowie Jakob Kuhn und Wolf Kuhn von hier, als Theilhaber der Firma Jakob Kuhn, letzterer auch für sich mit der Auflage vorgeladen werden, sich zum Beweise ihrer Behauptungen vorzubereiten und die ihnen zu Gebote stehenden Urkunden mitzubringen, die Best. unter Androhung des Rechtsnachtheils, daß bei ihrem Ausbleiben der sächtliche Vortrag des Antrags vom 14. d. M. für zugestanden, jede Einrede für veräuht erklärt und nach dem Begehren des Antrags, soweit solcher in Rechten begründet ist, erkannt werden würde.

Dies wird den auf sächtigem Fuße befindlichen Beklagten Jakob Kuhn und Wolf Kuhn mit der Auflage eröffnet, längstens

am Freitag den 28. Januar 1878, Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt haben.  
Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.  
Freiburg, den 17. Dezember 1877.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
v. R o t t e d.

U. 295. **Freiburg.** Wird wohl ein heimathlicher Stern manchmal mir leuchten?

in obiger Tagfahrt einen dahier wohnhaften Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen aufzufüllen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, als wenn sie ihnen eröffnet wären, lediglich an die Gerichtsstelle angehängt werden.  
Mannheim, den 19. Dezember 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
B o l l i.

**Beschlags-Verfügungen.**  
B. 278. Nr. 11, 193. **Karlsruhe.**  
In Sachen  
Bau-Unternehmer Michael Hamm in Schiltigheim gegen  
Steinhauer Georg Schäfer von Stadt Rehl, 3. St. an unbekanntem Orte sich aufhaltend, wegen Forderung von 2635 Mark und 6 % Zins vom 17. Juni 1877 und 4 Mark 30 Pf. Kosten.

1. Auf das Guthaben des Beklagten bei Großh. Eisenbahn-Hauptkasse in Karlsruhe, im Betrage von ca. 2000 M., wird nach § 910 der P.D. Beschlag gelegt und wird der letzteren aufgegeben, ihre Schuld an den Beklagten bei Vermeidung doppelter Zahlung vorerst nicht heimzusuchen.  
2. Dem Beklagten wird unter Nachricht hiervon aufgegeben, den Kläger binnen 14 Tagen zu betheiligen, da sonst bemessen der mit Beschlag belegte Betrag an Zahlungsschuld zugewiesen würde.  
3. Dem Kläger Nachicht hiervon.  
Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden sollen.  
Karlsruhe, den 7. November 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
K a m e r i n.

**Definitive Aufforderungen.**  
B. 265. Nr. 26, 691. **Waldshut.** Den Liegenschaftsbesitz der kath. Pfarrei Waldshut betr. werden dieser gegenüber die in unserer Aufforderung vom 8. Juni d. J., Nr. 12, 506, angeführten Rechte für erloschen erklärt.  
Waldshut, den 17. Dezember 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
L o s i n g e r.

**Ganten.**  
B. 266. Nr. 19, 314. **Konstanz.** Es wurde heute gegen die Handels-Gesellschaft B. & A. Bloch und über das Privatvermögen der Handelsleute Berthold Bloch und Alfred Bloch dahier die Gant eröffnet.  
Es wird deshalb den Schuldnern derselben die Auflage gemacht, ihre Schuldbeträge bis auf weitere gerichtliche Verfügung nur an den provisorischen Massepfleger, Weissenrichter Schibler nicht dahier, anzuhändigen.  
Konstanz, den 19. Dezember 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S c h i b l e r.

**Schulden.**  
B. 273. Nr. 61, 150. **Pforzheim.** Die Gant gegen Max de Resle hier betr.  
Beschluß.  
Zu Gunsten der Gantmasse wird Verrechnung auf die Forderungsbeträge derselben und den Schuldnern bei Vermeidung doppelter Zahlung untersagt, bis auf weitere diesseitige Verfügung an irgend Jemanden Zahlung zu leisten, außer an den vorläufigen Massepfleger, Rechnungsführer Kraemer hier.  
Pforzheim, den 19. Dezember 1877.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
K r a e m e r.

**Vermögensabsonderungen.**  
B. 255 a. Nr. 7299. **Ein-Kammer. Freiburg.** Die Ehefrau des Schmieds Johann Jakob Graf von Brombach, Maria Magdalena, geb. Fingerlin, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung wir Tagfahrt auf  
Mittwoch den 28. Januar 1878, Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt haben.  
Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.  
Freiburg, den 17. Dezember 1877.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
v. R o t t e d.

**Billex.**  
U. 295. Wird wohl ein heimathlicher Stern manchmal mir leuchten?

U. 295. Wird wohl ein heimathlicher Stern manchmal mir leuchten?

U. 295. Wird wohl ein heimathlicher Stern manchmal mir leuchten?

U. 295. Wird wohl ein heimathlicher Stern manchmal mir leuchten?